

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

„Auf den Spuren von Franz Stock“

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Stiftung „Populorum progressio“ in Arnsberg – Neheim

- Ansprache am 31. Juli 2009 -

Sehr geehrter Herr Kardinal Paul-Josef Cordes,
sehr geehrte Herren Erzbischöfe,
sehr geehrter Herr Bischof,
sehr geehrte Mitglieder und Mitarbeiter des Verwaltungsrates der Stiftung „Populorum progressio“,

im Namen unserer Bürgerinnen und Bürger begrüße ich Sie ganz herzlich in der Geburtsstadt von Franz Stock. Franz Stock ist nicht nur eine heraus- und überragende Persönlichkeit der Kirche. Er ist für uns der größte Sohn unserer Stadt und Region. Wir unterstützen als Bürgergemeinde mit aller Kraft den Prozess seiner Seligsprechung. Franz Stock ist nicht nur für die Christen, sondern für alle Menschen ein Pionier der „Zivilisation der Liebe“ und ein Pionier der deutsch-französischen Aussöhnung und des freien und friedlich vereinten Europas.

Wir sind in den Kirchengemeinden und in der ganzen Bürgergemeinde Arnsberg stolz auf Franz Stock. Er ist für uns alle, aber in besonderer Weise für die jungen Menschen ein Vorbild. Das größte Gymnasium unserer Stadt trägt seinen Namen.

In Franz Stock haben sich Himmel und Erde auf faszinierende Weise vereint. Franz Stock hat sich in der tiefsten und schrecklichsten Finsternis des europäischen Kontinents als Priester und Mensch in der „Hölle des Nationalsozialismus“ für die von den Nazis zum Tode Verurteilten eingesetzt und sie auf ihrem letzten Weg begleitet. Wie konnte er das alles tragen und ertragen? Wie konnte er die Menschen begleiten an den „Pfahl“, an dem sie erschossen wurden? Wie konnte er ihre Leichname gegen den Widerstand der Nazis beerdigen und gegen den Willen der Machthaber ihre Familien unterrichten? Wie konnte er der Bitte der zum Tode Verurteilten nachkommen, sich hinter die Erschießungskommandos zu stellen, damit die Ermoderten bei ihrer Erschießung in sein Gesicht schauen konnten. Sie schauten in das Gesicht, das für sie und für uns ein Volto Santo war und ist.

Franz Stock hat mit seinem Handeln bei den Erschießungen in Paris und anschließend als Leiter des größten Priesterseminars im Lager von Chartres das vorweggenommen, was Papst Johannes Paul der Große am Ende des 20. Jahrhunderts als „Zivilisation der Liebe“ formulieren sollte.

Franz Stock hat die „Zivilisation der Liebe“ gelebt. Das war sein Programm und zwar in der Diktatur des Todes. Franz Stock hat damit die Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen möglich gemacht und damit die Vereinigung des westlichen Europas nach Zweitem Weltkrieg und nationalsozialistischer Diktatur mit bewirkt.

Johannes Paul II. hat das Wunder Europas vollendet, dessen Grund Franz Stock gelegt hat. Als das Freiheitsbegehren der Polen - gespeist aus der katholischen Soziallehre und symbolisiert durch Papst Johannes Paul II. - durch das Kriegsrecht besiegelt zu sein schien, ging Johannes Paul II. nach Polen und formulierte in Warschau: „Herr, Dein Geist steige herab! Dein Geist steige herab! Und erneuere das Antlitz der Erde! **Dieser** Erde! Amen!“ Es war der Geist, den Gott in und mit Franz Stock geschickt hatte. Es war der gleiche Geist, der die Hinrichtungsstätte in Paris und das Gefangenenlager in Chartres und dann das westliche Europa erneuert hat. Es war der Geist von Franz Stock, der über eine Generation später Mittel- und Osteuropa erneuern sollte.

Deshalb ist Franz Stock für mich so etwas wie der ältere Bruder von Johannes Paul II. Nicht zuletzt hat Papst Johannes Paul II. Franz Stock bei seinem ersten Deutschlandbesuch in die Reihe der ganz großen Persönlichkeiten der katholischen Kirche unseres Landes gestellt.

Franz Stock war und ist ein Pionier der Liebe und ein Pionier des freien und friedlichen Europas. Er ist ein Mann der Kirche und ein Mann der säkularen Welt, die nur in Frieden und Freiheit leben kann. Wir sind stolz auf Franz Stock.

Ich danke Ihnen in Namen unserer ganzen Stadt, dass Sie auf den Spuren von Franz Stock hier in seine Geburtsstadt gekommen sind, dass Sie sein Elternhaus und die Ausstellung über ihn im Fresekenhof besucht und in seiner Kirche den Gottesdienst mit uns in so eindrucksvoller Weise gefeiert haben.

Franz Stock wollte nach all dem, was er getragen und ertragen hat, wieder zurück in seine Heimatstadt. Er wollte einfacher Priester in Kloster Oelinghausen sein, wenige Meter von hier. Er hat es nicht mehr geschafft. Das Martyrium der anderen wurde sein Martyrium.

Herzlichen Dank für Ihren Besuch. Ihnen, lieber Herr Kardinal Cordes, großen Dank für die Initiative, die diesen Besuch möglich gemacht hat. Herzlichen Dank für die begeisternden Worte, die Sie für und über Franz Stock gefunden und gesagt haben.